

EIN KLEINER FÜRS GROSSE



Mit dem TDAI-1120 bringt Lyngdorf seinen aktuell kleinsten Vollverstärker mit Raumkorrektur und Streaming. Ob bei der Verkleinerungskur am falschen Ende gespart wurde? Wir haben es ausprobiert!

Julian Kienzle

DIESEN VERSTÄRKER GEWINNEN!

Alle Informationen zum Gewinnspiel und die Teilnahmebedingungen finden Sie im Magazin-Teil dieser Ausgabe.

Die Marke Lyngdorf setzt immer wieder Maßstäbe mit Class D-Vollverstärkern wie dem TDAI-3400 (Test in STEREO 02/2020), die sowohl in puncto Klang als auch Ausstattung an vorderster Preisklassenfront kämpfen. Der TDAI-1120 kombiniert nun die Vorzüge der großen Geschwister mit kompakteren Abmessungen und einem sympathischeren Preis!

Zugegeben, ein richtiges Schnäppchen scheint der 2.000 Euro teure Mini auf den ersten Blick dann doch nicht zu sein – besonders, wenn man seine Breite von 30 Zentimetern als einen Nachteil gegenüber Komponenten in Standardgröße interpretiert. Weit gefehlt, denn er versteckt unter seiner kleinen Hülle viele der gleichen technischen Perlen, die seine großen Brüder so erfolgreich machen.

Seit 2006 ist die Raumkorrektur „Room Perfect“ eine dieser Perlen, die natürlich auch beim kleinsten TDAI – das steht für „Totally Digital Amplifier“ also „komplett digitaler Verstärker“ – nicht fehlen darf.

Wirklich von den Socken waren wir das erste Mal beim Auspacken des 1120ers: In seinem Karton fanden wir nämlich nicht nur den Verstärker selbst und sein passendes Netzkabel, sondern auch ein hochwertiges Mikrofon samt acht Meter langer XLR-Strippe und ein recht robustes sowie flexibel anpassbares Profi-Stativ – das setzt den Preis dann direkt wieder in Relation. Lyngdorf hat also keineswegs am falschen Ende gespart. Jeder, der schon mal versucht hat, mit fiesigen, kleinen Mikrofonen, kurzen Beipackkabeln und ohne ein richtiges Stativ seinen Raum zu messen, wird diese Entscheidung mit größter Dankbarkeit goutieren.

Gestartet wird der absolut intuitive Einmess-Vorgang über die IP-Maske des Gerätes, die entweder per Eingabe der IP-Adresse in ein beliebiges Browser-Suchfeld oder über die Lyngdorf Remote-App für Android und iOS gestartet wird.

Während die App hauptsächlich als Fernsteuerung fungiert und gelegentlich Probleme beim Verbindungsaufbau zeigte – eine „richtige“ Fernbedienung kann optional für 90 Euro hinzugekauft werden –, lief das IP-Interface bei uns stets absolut zuverlässig und ist für das gesamte grundlegende Setup zuständig. Um den Lyngdorf in vollem Umfang zu nutzen, braucht es also mindestens einmal zur Einrichtung ein zweites netzwerkfähiges Gerät mit Browser.

Was auf der Front aussieht wie ein Display, ist übrigens nur eine Glasplatte mit beleuchteten Symbolen dahinter. Hier scheint im Vergleich zu den „großen“ Lyngdorfs tatsächlich gespart worden zu sein, jedoch auf eine smarte Weise, die den hochwertigen Charakter der Familie beibehält und auch den Nutzwert kaum einschränkt. Da haben die Dänen den Rotstift unserer Meinung nach an der richtigen Stelle angesetzt.

Raum-Perfektionierung

Zurück zu Room Perfect: Besonders gut gefällt uns hier die Möglichkeit, nach Vollerndung des Einmessvorgangs – hierzu wird das Mikrofon an diversen, möglichst zufälligen Positionen im Raum aufgestellt und jeweils mit Messtönen gefüttert – bis zu acht unterschiedliche „Fokus“-Punkte festzulegen, die später einach über die Remote-App umgeschaltet werden können. Wer beispielsweise zum Fernsehen gerne auf der Couch außerhalb vom Sweet Spot sitzt, kann dafür einfach einen zweiten Fokus-Punkt anlegen.

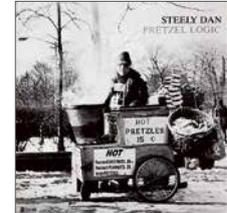
Apropos Fernsehen: Auch im Hinblick auf Konnektivität liefern die Dänen und haben die begrenzte Fläche auf der Rückseite mit genug Ein- und Ausgängen für praktisch jeden Verwendungszweck bestückt. Besonders hervorzuheben sind hier die Eingänge für Phono-MM und HDMI CEC zur Bedienung über die TV-Remote. Wer den TDAI-1120 in ein komplexes Heimkinosystem integrieren will, kann im IP-Menü sogar jeden (!) Eingang so konfigurieren, dass dieser die Lautstärkeregelung des Verstärkers umgeht.

Da der TDAI-1120 seinen eigenen Netzwerkplayer schon an Bord hat, kann man Musik auch entweder direkt aus der Remote App heraus anwählen – hier ist die Auswahl allerdings etwas eingeschränkt – oder man verwendet die Universalschnittstellen Roon, Airplay2 oder Chromecast. Roon mag dabei zwar die Luxuslösung mit den vielfältigsten Funktionen sein, Chromecast oder Airplay funktionieren aber ebenfalls hervorragend. Der Lyngdorf reagiert außerdem präzise und schnell auf alle Eingaben sowohl aus der hauseigenen, wie aus fremden Applikationen. Diese nahtlose Integration regt die Spielfreude an und lässt uns voller Vorfreude auf den bevorstehenden Hörtest durch das Angebot von Qobuz und Tidal stöbern.

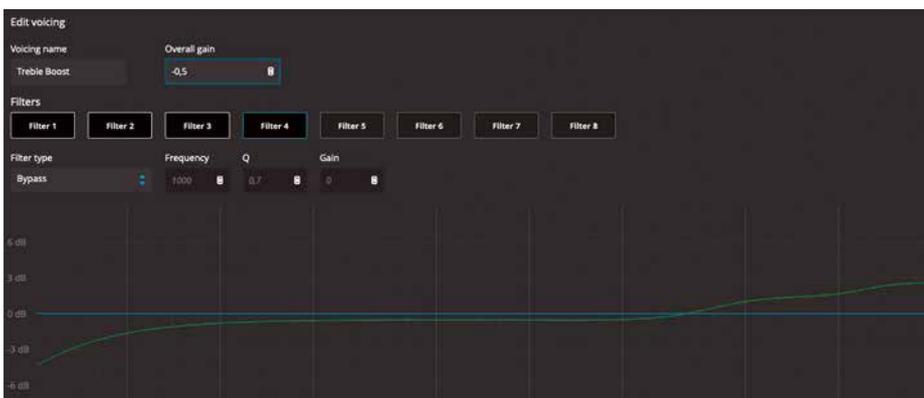
Dabei wollten wir unseren Fokus zuerst auf die Effektivität der Room Perfect-Korrektur richten. Hier gilt, wie immer bei Raumkorrekturen, zu beachten, dass die Ergebnisse natürlich sehr stark von den individuellen Gegebenheiten abhängen.

DAMIT HABEN WIR GEHÖRT

Steely Dan: Pretzel Logic



Etwas poppiger als andere Steely Dan-Alben, aber trotzdem grandios. Eingängige Melodien zwischen Pop, Blues-Rock und Jazz treffen auf mysteriöse Texte und gute Aufnahmequalität.



Im IP-Menü kann man eigene EQ-Einstellungen als sogenannte „Voicings“ festlegen (oben). Die Bedienung ist recht intuitiv, und man kann sogar für jede Quelle ein individuelles Voicing einstellen. Die Remote App (rechts) fungiert hauptsächlich als Fernbedienung für Lautstärke und Quellenwahl. Sehr praktisch: Über das Drop-Down-Menü lässt sich mit einem Touch zwischen verschiedenen Voicings und Fokus-Positionen umschalten oder die Raumkorrektur zu Vergleichszwecken komplett deaktivieren.





MESSEN WIE EIN PROFI

Hut ab, dermaßen hochwertiges Messzubehör hatten wir beim kleinsten Lyngdorf nicht erwartet. Da macht die Raumkalibrierung gleich doppelt so viel Spaß!

TEST-GERÄTE

Vollverstärker:

Audiolab 8300A, Exposure 2510 IA, Cambridge CXA81

Lautsprecher:

Apertura Armonia Evolution, DALI Epicon 6, DALI Opticon 6 MKII

Quellen:

Aurender N10, Bluesound Node 2i, Canor CD 2.10, MoFi StudioDeck mit Hana SH

Kabel:

HMS, Van den Hul, Black Connect, Audioquest

Unser Fazit: Room Perfect kann sogar den Klang in bereits optimierten Umgebungen weiter verbessern:

In unserem kleinen STEREO-Hörraum etwa klang Airelle Bessons „The Sound Of Your Voice“ ohne Room Perfect diffuser und flacher. Die Bassdrum kam mit aktivierter Korrektur knorriger, wirkte gestrafft, und die Bühne schien sich besonders nach hinten deutlich weiter zu öffnen.

Weiter ging's mit Ella Fitzgeralds schelmischem „To Keep My Love Alive“. Man kann das breite Grinsen der First Lady of Song dabei buchstäblich vor sich sehen – umso mehr bei aktivierter Raumkorrektur. Dann erscheint ihre Stimme nochmals konzentrierter und besser umrandet.

Besonders bei schlechterer Software, hohen Lautstärken oder in langen Hörsessions fiel positiv ins Gewicht, dass Room Perfect bei uns meist die Energie im Hochtonbereich etwas dämpfte. Wem dann doch etwas fehlt – uns wäre es nicht so gegangen –, kann problemlos mit Lyngdorfs vielseitigem Voicing-Equalizer nachjustieren.

Generell spielt der TDAI-1120 aber auch ganz ohne DSP schnell und lebhaft ohne zu nerven sowie mit profundem Bassfundament. Etwa bei „Pretzel Logic“ von Steely Dan beweist er eine ungemein ansteckende Freude an der Musik. Dabei stellt er Instrumente scharf umrissen an ihre Position, wirkt aber nie nüchtern oder unbeteiligt.

An ineffizienten Boxen kann der TDAI-1120 vielleicht nicht ultralaut spielen, das ist aber auch so ziemlich der einzige Abstrich, den man machen muss. Mit den allermeisten gängigen Lautsprechern verspricht der „kleine“ Lyngdorf entgegen seiner Abmessungen allergrößtes Hörvergnügen! ■



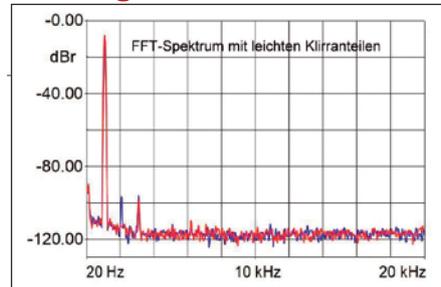
Der begrenzte Platz auf der Rückseite des 1120 wurde gut genutzt, bei Verwendung besonders dicker Kabel kann es aber schnell recht eng werden.

Lyngdorf TDAI-1120

Preis: um 2000€
Maße: 30 x 10 x 26 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre
Kontakt: Drei H
 Tel.: +49 40 37507515
 www.3-h.de

Lyngdorfs kleinster Vollverstärker TDAI-1120 kommt mit integriertem Streamer, hervorragender Raumkorrektur und schicker Optik – alles konzentriert auf gerade mal 30 Zentimeter Breite. Extrem praktisch und klanglich viel größer als er scheint!

Messergebnisse



Rauschabstand Digital Null	63 dB
Wandlerlinearität bei -90dBFS	5 dB
Dauerleistung (8 Ohm / 4 Ohm)	72 W/137 W
Impulsleistung 4 Ohm (1kHz)	173 W
Klirrf. 50mW/5W/1dB Pmax	0,03 %/0,008 %/1,1 %
Intern. 50mW/5W/1dB Pmax	0,006 %/0,003 %/1,1 %
Rauschabstand bei 50mW/5W	42 dB/62 dB
Dämpfungsf. an 4 Ohm (63Hz/1kHz/14kHz)	26/25/6
Obere Grenzfrequenz (-3dB/40hm)	28 kHz
Übersprechen Line 1 > Line 2	46 dB
Gleichlauffehler Volume bei -60dB	<0,2 dB
Phono MM: Empfindlichkeit für 1 V out	1,95 mV
Stereo-Kanaltrennung bei 10kHz	60 dB
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	2,3 W/17 W(225 Volt)

Labor-Kommentar

Methodenbedingt haben wir – wie bereits beim teureren TDAI-3400 – nur mäßige Rauschabstände gemessen. Auch die Wandlerlinearität und der Dämpfungsfaktor könnten höher sein. Dafür gibt's aber ausreichend Leistung und sehr gute Klirrfaktor-Werte.

Ausstattung

Mikrofon, Stativ und XLR-Kabel für Room Perfect; Fernbedienung optional; Remote App; Chromecast, Roon Ready, Airplay2, DLNA, Bluetooth, Spotify Connect, Internet-Radio; Eingänge: je 2 x koaxial und optisch, HDMI CEC, Phono-MM, RCA und USB

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 78%

PREIS/LEISTUNG

★★★★★

ÜBERRAGEND